

genstand gearbeitet, viel gelesen, gesammelt, aber auch selbst gedacht, und sich wie er selbst klagt, bei weniger fremder Anleitung, einen eignen Weg gebahnt hat. Schade daß die Weitläufigkeit des Stils der Lektüre hie und da ermüdend macht, und daß man in mehrern Urtheilen mehr entscheiden als beweisen hört. Wenn sich sein Jugendfeuer gelegt hat, und sein Eifer nicht erkaltet, so können wir noch viel Gutes von ihm erwarten.

Johann Matthias Schröckh.

Professor der Geschichte zu Wittenberg. — Herrn Schröckhs verdienstvolle Art die Geschichte zu behandeln ist allgemein bekannt. Er besitzt eine gründliche und genaue Einsicht in die Geschichte, und das Talent der Darstellung hat er sich in reichem Maße zu eigen gemacht; besonders weiß er auf eine ganz ausgezeichnete Art die Verdienste und Talente großer Männer mit der gehörigen Wärme zu schätzen und darzustellen, ohne sich dadurch in Rücksicht auf ihre Mängel bestechen zu lassen. Ueberall sieht man den billigen, von abergläubischer Verehrung und vor alles zerstörenden Neuerungs sucht sich glücklich verwahrenden Schriftsteller, der beide Partheien gehört hat, und alsdann zwischen beide Partheien mitten inne tritt. Seine Biographien haben einen bekannten Werth. Er ist weder simpler Erzähler noch deklamatorischer Lobredner; er ist glücklich in der Wahl seiner Helden, und weiß uns für ihre Schicksale einzunehmen. Ihre Tugenden und schöne Thaten stellt er immer in einem Glanze vor, der das Auge rührt, ohne zu blenden; ihre Fehler und Schwachheiten deckt er mit
einer